Andacht zum 30. April 2023

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Die Auferstehung Jesu zu Ostern hat die Welt verändert. Dem Tod ist die Macht genommen, das Leben hat Zukunft.
Ostern soll auch uns verändern. Dass die Ängstlichen wieder Mut haben, die Zweifelnden Sinn sehen, die Enttäuschten wieder Zutrauen finden.
Ostern will uns verändern, uns auf den Weg bringen, den Weg des Lebens und des Glaubens, auf den Weg in Gottes Zukunft.

Jubelt Gott zu, alle Länder!
Singt von der Herrlichkeit seines Namens!
Stimmt an den Lobgesang
auf seine Herrlichkeit!
Sagt zu Gott: „Wie gewaltig sind deine Werke.
Wie groß und mächtig bist du doch,
auch deine Feinde schmeicheln dir!“
Alle Länder sollen dich anbeten
und dich preisen,
sie sollen deinen Namen preisen.
Kommt und schaut die Taten Gottes!
Was er für die Menschen tut, ist gewaltig:
Er verwandelte das Meer in trockenes Land,
zu Fuß zogen sie sicher durch den Strom.
Dort am Ufer wollen wir uns über den freuen,
der für immer herrscht in seiner Macht.
Ihr Völker, preist unseren Gott!
Lasst sein Lob laut erschallen!
Er ist es, der uns am Leben erhält
und unseren Fuß nicht straucheln lässt.
Kommt und hört, was ich euch erzählen will!
Alle, die ihr Gott mit Ehrfurcht begegnet:
Hört zu, was er für mein Leben getan hat!
Während mein Mund noch um Hilfe rief,
lag schon der Lobgesang auf meiner Zunge.
Hätte ich etwas Unrechtes im Sinn gehabt,
dann hätte mein Herr mich nicht gehört.
Aber Gott hat mich gehört,
auf mein lautes Flehen hat er geachtet.
Gepriesen sei Gott!
Er hat mein Gebet nicht abgewiesen
und seine Güte nicht von mir genommen. Amen.
(aus Psalm 66)

Gedanken zu Johannes 16, 16 – 23a

Ostern. Ostern? Ach ja, vor drei Wochen. Ja, ja, Auferstehung und so.

Ostern? Jesus lebt! Ja, ja, und wie viele Menschen sind seitdem gestorben?

Ostern? Jesus lebt, mit ihm auch ich? Ich? Ja, ich lebe. Aber da gibt es so vieles, was einem das Leben schwer macht. So richtig von Herzen fröhlich sein? Wer kann das schon?

Ich weiß, wir jammern auf hohem Niveau. Wenn wir uns mit anderen Menschen vergleichen, wenn wir nur ein wenig den Blick jenseits unserer Grenzen werfen, dann geht es uns doch blendend.

Doch die Frage sei erlaubt: Rechtfertigt die Gegebenheit, dass ich keine Angst ums nackte Überleben haben muss, jede Ungerechtigkeit, die mir widerfährt?

Das Leid der anderen macht mir mein Leid doch nicht leichter.

Wir sind doch keine kleinen Kinder mehr, die zum Leeressen des Tellers angehalten werden mit dem Hinweis auf die Armen, die gar nichts zu essen haben. So richtig das ist, so wenig bekommt durch solch einen Satz auch nur ein Mensch Hunger oder nur Appetit.

Ja, die Not der anderen mag meine eigene Not relativieren. Und ich muss mir überlegen, worüber ich denn klage. Aber dieses Überlegen nimmt mir mein Leid nicht. Und ernst genommen fühle ich mich damit auch nicht.

Also noch einmal: Ostern? Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Da muss ich doch gar nicht lange überlegen. Eine Sekunde nicht aufgepasst und schon ist es passiert: im Verkehr und nicht nur dort lauert der Tod mit seinen Schrecken an jeder Ecke. Leben wird ausgelöscht, ungefragt, ungewollt. Die Opfer von Gewaltverbrechen, sie wollten nicht sterben. Und das Leid so mancher Sterbender schreit zum Himmel. Die Schrecken des Todes, sie sind mit Händen zu greifen.

Jesus lebt! Ich bin gewiss, nichts soll mich von Jesus scheiden, keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

Bin ich gewiss? Bin ich zuversichtlich? Das sagt sich so leicht. Doch ist bei mir Ostern? Hat mich die Osterfreude erfasst? Auch jetzt noch, drei Wochen danach?

Im Alten Gesangbuch hieß die Zeile nicht „Seine Treue wanket nicht" sondern: „Er gibt Kraft zu dieser Pflicht". Von Pflicht zu reden ist heutzutage in vielen Kreisen praktisch verboten. Das engt ein. Wir wollen frei sein. Wer von Pflicht redet, so wird gesagt, hat nicht bewältigte Probleme mit sich selber. Aber, hat diese Formulierung nicht mehr davon bewahrt, dass es gar nicht selbstverständlich ist, dass ich meinen Glauben auch wirklich freudig leben kann? Dass es einer Anstrengung bedarf, zu glauben? Dass wir Gott um seine Kraft bitten müssen, damit es uns gelingt?

„Amen, amen, das sage ich euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber diese Welt wird sich freuen. Ja, ihr werdet traurig sein." Ein Wort Jesu an seine Jünger. Als er von ihnen Abschied nahm, kurz vor der Verhaftung in Gethsemane. Da standen den Jüngern wirklich schlimme Stunden der Angst bevor. Bange Tage. Mit Klagen und Weinen. Freude der anderen und Trauer.

Ihr werdet klagen, weinen, traurig sein. Kann ich das? Bin ich das? Können Sie das? Nicht nur ein ernstes Gesicht machen, sondern richtig traurig sein? Nicht nur lamentieren, sondern klagen? Und weinen? Mal ganz abgesehen davon, ob ich das überhaupt darf. Darf man – Mann und Frau – nämlich gar nicht. „Wird schon wieder!" So heißt das. Immer wieder. Und wenn es nicht wieder wird? Dann sind die schlauen Sprücheklopfer schon längst über alle Berge verschwunden.

Klagen, weinen und traurig sein. So wird es sein. Trotz aller Hoffnung, trotz aller Zusagen, trotz aller Verheißungen.

Ob das nicht gerade auch zur Osterzeit dazugehören würde, das Klagen, Weinen und Traurig-Sein zu lernen? Neben der Freude über das Leben. Damit Ostern nicht irgendwo in weiter Ferne schwebt, unverstanden, unnahbar, unfassbar. Sondern damit Ostern ins Leben kommt. Aber eben in unser Leben, auch in unser Leid.

Nicht zu schnell nur noch die Freude. Die Schmerzen gehören dazu. Auch wenn Jesus sagt: *„aber eure Trauer wird sich in Freude verwandeln."* Und wenn er mit einem Beispiel weiterhilft: *„Es ist wie bei einer Frau: Sie leidet Schmerzen, wenn sie ein Kind zur Welt bringt, ihre Stunde ist gekommen. Aber wenn das Kind geboren ist, denkt sie nicht mehr an ihre Angst. Sie freut sich nur noch, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist."*

Auch davon weiß jede und jeder. Das wird immer wieder erzählt und geschrieben. Doch damit sind die Schmerzen im Augenblick der Wehen und der Geburt ja nicht weg. Und die müssen erst einmal ausgehalten werden.

Und da hilft die Aussicht, die Weisheit, dass nachher alles vergessen sei, nicht sonderlich. Denn erst kommen einmal die Schmerzen. Gepaart mit der Angst, ob denn alles gut geht, ob das gewünschte Ziel erreicht wird. Und Angst und Schmerzen lassen sich nicht so nebenbei wegwischen.

Ob die Versuche, die heute viele unternehmen, zumindest die Schmerzen weitgehendst auszuschalten, wirklich zum Ziel führen, die Freude auch ohne Schmerzen erfahren zu können? Kann es sein, dass Leid zur Freude dazu gehört?

Für Jesus jedenfalls ist das so. Er fährt fort: *„Auch ihr seid jetzt traurig. Doch ich werde euch wiedersehen. Dann wird euer Herz voll Freude sein, und diese Freude kann euch niemand mehr nehmen."*

Die Zeit der Freude, wann ist sie da. Für uns? Für die Jünger war sie schon am dritten Tag nach der Kreuzigung da. Und für uns? Das Wiedersehen mit Jesus, wann wird es sein? Und was ist bis dahin? Freude? Oder Trauer?

Wollen wir ehrlich bleiben, dann wohl beides. Die Freude am und über das Leben und die Trauer am und über das Leben. Lachen und Weinen gehören zu unserem Leben dazu. Es wird eine Zeit kommen, da wird es nur noch das Lachen geben.

Und die Hoffnung darauf mag Kraft geben, nicht im Klagen und Weinen zu versinken. Die Hoffnung, wenn sie es ernst meint mit der Ehrlichkeit angesichts des Leids, der Schmerzen und der Trauer.

Jesus lebt. Und wir werden auch mit ihm leben. In grenzenloser Freude. Bis es soweit ist, möge er uns die Kraft geben, unser Leben zu leben, Freude und Last zu tragen. Amen.

Jesus lebt, mit ihm auch ich!
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt und wird auch mich
von den Toten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht;
dies ist meine Zuversicht.
Jesus lebt! Ihm ist das Reich
über alle Welt gegeben;
mit ihm werd auch ich zugleich
ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht:
dies ist meine Zuversicht.
Jesus lebt! Wer nun verzagt,
lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
dass der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christus nicht;
dies ist meine Zuversicht.
(Christian Fürchtegott Gellert – eg 115)

Jesus lebt! Sein Heil ist mein,
sein sei auch mein ganzes Leben;
reines Herzens will ich sein,
bösen Lüsten widerstreben.
Er verlässt den Schwachen nicht;
dies ist meine Zuversicht.
Jesus lebt! Ich bin gewiss,
nichts soll mich von Jesus scheiden,
keine Macht der Finsternis,
keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Seine Treue wanket nicht;
dies ist meine Zuversicht.
Jesus lebt! Nun ist der Tod
mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnot
wird er meiner Seele geben,
wenn sie gläubig zu ihm spricht:
„Herr, Herr, meine Zuversicht!“

Gebet: Gott, Du Ursprung allen Lebens, die Freude wird uns leicht in diesen Tagen: Sanfte Winde wehen, Zweige treiben Knospen und Blüten, die Erde schmückt sich wieder, Vögel wecken uns mit ihrem Lied. Dir, dem Grund aller Freude, danken wir.

Wir danken Dir für so viel neu geschenktes Leben, für jeden neuen Tag, für jedes gute Wort, das uns erreicht, für jede Freundlichkeit, die uns gelingt. Das lässt die Sorgen verblassen, die auch da sind.

Wir bitten Dich, dass diese Freude nicht so schnell wieder verschüttet wird, bei uns nicht, auch nicht bei den Kranken und Traurigen oder bei den von Sorgen Geplagten. Hilf Du uns. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger

Die Bibeltexte sind entnommen der Bibelübersetzung der BasisBibel (© 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart),
das Bild ist von Mohamed Nohassi auf unsplash.com.